



Musik, Klamauk und Lokalpolitik in der „Linie 8“ – das war die Sängertasnet 2018.

Fotos: mag

# Dorfgespräch in „Linie 8“

## Sängertasnet des Männergesangsvereins Gottenheim begeisterte

**Gottenheim. Mehr als 300 Gäste nutzten am Freitag und am Samstag die traditionelle Gottenheimer Sängertasnet, um sich bei fröhlichen Liedern, guter Musik und viel Stimmung auf die fünften Jahreszeit vorzubereiten. Mit dem Badewasser-Song begannen die Sänger vom Gottenheimer Männergesangsverein in der Turnhalle ihr mehr als dreistündiges Programm. Eine Tombola und Tanzmusik von Alleinunterhalter Benne folgten, während in der Bar bei harten Getränken über das Gesehene diskutiert werden konnte.**

Die Chorleitung hatte in diesem Jahr Nadja Schell inne, die die eigentliche Dirigentin des Männergesangsvereins (MGV) Cécile Couron vertrat, die kürzlich erneut Mutter geworden war. Mit ihrem ersten Lied hatten die Sänger diesmal gleich die Lacher auf ihrer Seite, räkelte sich doch eine mehr oder weniger attraktive „Grazie“ in der Badewanne und ließ sich genüsslich mit Bier schrubben und shampooonieren.

Die Begrüßung und die Moderation hatte in diesem Jahr allein Showmaster Walter inne, der sich auch immer wieder als Witze-Erzähler versuchte. Der Chor wiederum wusste mit weiteren launigen Liedern, unter anderem vom kleinen Teddybär, mit dem die Angebetete lieber kuschelt oder mit dem Song vom für Sänger eher unwahrschein-

lichen Verzicht auf den Schnaps, bestens zu unterhalten. Den zweiten Programmpunkt übernehmen bei der Sängertasnet traditionell die Aktiven vom Musikverein, am Freitag wusste die Traditionskapelle mit Guter-Laune-Musik und Gesangseinlagen ebenso zu überzeugen wie am Samstag das Hauptorchester des Musikvereins.

Zu einem närrischen Abend gehören auch immer Tanzauftritte, diesmal sorgten das Jazz-Ballett aus Breisach, das große Ballett der Narrenzunft Krutstorze und natürlich das Männerballett des MGV für den Augenschmaus. Neben weiteren Gesangsauftritten, bei denen drei ältere Herren meinten, „heute Nacht beginnt ein neues Leben“ oder Fritz Hagios als italienischer Straßensänger entdeckt wurde, nahmen die Sänger das Dorfleben aufs Korn.

Gottenheim wachse und bekomme dann sicher mal eine U-Bahn, meinte Moderator Walter Hess, für die Sängertasnet fuhr zumindest mal eine Straßenbahn der Linie acht – „hier schaut jeder grantig, keiner lacht“ - durchs Dorf und natürlich die Stationen an, von denen es etwas zu berichten gibt. Dies übernahm dann Schaffner Daniel Hengst: Los ging die Rundfahrt an der ehemaligen Blümenwiese, dem Fußballplatz zum neuen Dorfplatz am Bach, wo der MGV zur Öffnung hätte singen sollen. Doch beim Auswärtsauftritt im Münsterthal warteten die Sänger auf den Bus

und der Bus an anderer Stelle auf die Sänger. Beim Bahnhof standen während der Rebhisl-Tour gleich zwei Weinbrunnen nebeneinander, doch die Toiletten der benachbarten Gaststätte, die neben der Winzergenossenschaft auch einen Stand draußen geöffnet hatte, seien die ganze Zeit geschlossen geblieben. Ein anderes Gasthaus an der Haltestelle Kronenplatz wiederum hat von den Sängern, die nach einer Singstunde eingekehrt waren, doch gar einen Nachtzuschlag pro Getränk verlangt.

Auch „de Erschd und de Zweit“ alias Walter Hess und Dominik Schmid, die „Däbbä vum Verein“ wussten einiges launiges aus dem Dorfleben zu berichten. So sei unter anderem die Saalmiete im von der Katholischen Kirche genutzten ehemaligen Kindergarten fürs 200-jährige Jubiläum des Kirchenchors zu teuer gewesen, so dass unter freiem Himmel gefeiert wurde.

Auch bei weiteren Programmpunkten des Abends, zum Beispiel bei einem Sketch von „Hannes und der Bürgermeister“, bei dem es um eine gemischte Sauna in Merdingen ging, wo selbst der Pfarrer und die Bürgermeistergattin regelmäßig anzutreffen seien oder bei zwei alten Damen, die nix vergessen, aber beim Eis holen dann doch eine heiße Wurst mitbringen sowie bei singenden Witwen, die wieder zu haben sind, gab es bei der Sängertasnet reichlich zu lachen. (mag)